

Newsletter

MYPEGASUS

Wir geben Perspektiven

Ausgabe August 2020

Was bringt das „Arbeit-von-morgen-Gesetz“?

[Seite 1](#)

Corona: Beschäftigtertransfer im Zeichen der Pandemie

[Seite 3](#)

MYPEGASUS Akademie: Unterricht per Videokonferenz

[Seite 5](#)



Mit vorausschauender Arbeitsmarktpolitik will Bundesarbeitsminister Hubertus Heil den Veränderungen in der Arbeitswelt begegnen. Das „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ soll dabei helfen.

Was bringt das neue „Arbeit-von-morgen-Gesetz“?

Der Bundesrat hat Ende Mai das "Arbeit-von-morgen-Gesetz" beschlossen. Ziel ist es, die Qualifizierung von Beschäftigten zu stärken, sowie die Förderinstrumente der Arbeitsmarktpolitik weiterzuentwickeln. Dazu gehören auch Transfergesellschaften.

Die zunehmende Digitalisierung der Arbeitswelt, der Umstieg auf E-Mobilität sowie die Bekämpfung des Klimawandels führen zu einem tiefgreifenden Strukturwandel der Wirtschaft und Gesellschaft. Zusätzlich scheint die Corona Pandemie als enormer Transformationsbeschleuniger zu wirken. So machen in diesen Tagen besorgniserregende Zahlen die Runde: Von Millionen zusätzlichen Arbeitslosen ist die Rede. Wirtschaftsforscher warnen vor den Folgen der globalen Corona-Pandemie, die erst nach und nach sichtbar werden und den Anpassungsdruck auf die Unternehmen verstärken.

Für Arbeitsminister Hubertus Heil, der das "Arbeit-von-morgen-Gesetz" auf den Weg gebracht hat, ist die

Weiterbildung der Beschäftigten auch während der Corona-Krise ein zentrales Ziel. Es gilt zunächst einmal, möglichst viele Beschäftigte im Unternehmen zu halten. Aber auch darum, Betriebe und Beschäftigte fit zu machen, für die Arbeitswelt von morgen. Das Gesetz knüpft deshalb an das »Qualifizierungschancengesetz« vom Januar 2019 an. Wo immer es geht, soll künftig Kurzarbeit mit Qualifizierung verbunden werden.

Mehr Qualifizierung in Transfergesellschaften

Das Arbeit-von-morgen-Gesetz verbessert die Fördermöglichkeiten für Qualifizierungen in Transfergesellschaften. Während des Bezugs von Transferkurzarbeitergeld werden für Beschäftigte, die aus kleineren und mittleren Unternehmen (mit weniger als 250 Beschäftigten) kommen, jetzt bis zu drei Viertel der Weiterbildungskosten durch die Bundesagentur für Arbeit übernommen. Die Förderung ist jetzt unabhängig von Alter und Berufsabschluss. Zukünftig können Qualifizierungen auch dann über die Dauer des Transferkurzarbeitergeldes hinaus gefördert werden, wenn sie nicht zum Abschluss eines Ausbildungsberufs führen.



Fit für die Jobs von morgen

Vorrangiges Ziel ist es, Beschäftigten und Betrieben, die vom Strukturwandel betroffen sind, wirksam zu helfen. Mit dem „Arbeit-von-morgen-Gesetz“, hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) nun deutlich bessere Fördermöglichkeiten für die berufliche Weiterbildung und Qualifizierung von Beschäftigten:

- Anträge werden für Beschäftigte und Betriebe einfacher, die Bewilligung kommt schneller: Sind Qualifikation, Bildungsziel und Fördernotwendigkeit vergleichbar, geht das jetzt auch in Sammelanträgen, das heißt: Auf individuelle Bildungsgutscheine kann verzichtet werden.
- Mehr Unterstützung und höhere Förderung: Die Zuschüsse der BA zu Lehrgangskosten und Arbeitsentgelt werden um jeweils 10 Prozent angehoben, wenn mindestens jeder fünfte Beschäftigte eines Betriebes Weiterbildung in Anspruch nimmt. Gibt es eine Betriebsvereinbarung zur beruflichen Weiterbildung oder einen entsprechenden Tarifvertrag, sind zusätzliche fünf Prozent Förderung möglich.
- Das AZAV Zertifizierungsverfahren wird entbürokratisiert: So können auch Weiterbildungsmaßnahmen mit geringeren Teilnehmerzahlen finanziert werden.

Erleichtertes Kurzarbeitergeld

Beschäftigte in Arbeit halten – das ist das wichtigste Ziel in der Corona Krise. Mit einem erleichterten Zugang zu Kurzarbeitergeld für betroffene Unternehmen

wurde ein Schutzschirm für Arbeitsplätze in Deutschland gespannt. KUG können Betriebe nun auch schon beantragen, wenn nur 10 Prozent der Belegschaft vom Arbeitsausfall betroffen sind. Auch für Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmer können Unternehmen Kurzarbeitergeld in Anspruch nehmen. Die Arbeitgeber erhalten zusätzliche Unterstützung durch vollständige Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge.

Weitere Regelungen des Gesetzes

- Damit mehr Beschäftigte von den verbesserten Förderbedingungen profitieren, wird die Mindestdauer für geförderte Weiterbildungen von 160 auf 120 Stunden gesenkt.
- Das Gesetz enthält für Geringqualifizierte einen Rechtsanspruch auf Förderung einer beruflichen Nachqualifizierung (Nachholen eines Berufsabschlusses). Dadurch sollen mehr Geringqualifizierte für eine berufsabschlussbezogene Weiterbildung gewonnen werden.
- Das Arbeit-von-Morgen-Gesetz sieht vor, dass die Arbeitsfähigkeit von Betriebsräten und weiteren betrieblichen Mitbestimmungsgremien sichergestellt wird, indem Sitzungen und Beschlussfassungen bis Ende des Jahres auch per Video- und Telefonkonferenz durchgeführt werden können.
- Das Gesetz modernisiert auch den Vermittlungsprozess der Bundesagentur für Arbeit: Ab 2022 soll die Arbeitslos- und Arbeitsuchendmeldung bei den Agenturen auch elektronisch erfolgen können. Für die Beratung kann dann auch Videotelefonie genutzt werden.

Fazit: Das Gesetz ist ein Schritt in die richtige Richtung. Aufgrund der epochalen Veränderungen, die sich aus dem Strukturwandel und der Transformation ergeben, werden jedoch weitergehende Anpassungen notwendig sein.

Ansprechpartner: dusan.vesenjak@mypegusus.de



Corona: Beschäftigtertransfer im Zeichen der Pandemie

Seit 25 Jahren organisiert MYPEGASUS Transfergesellschaften. In über 2000 betrieblichen Krisen wurden etwa 150.000 Beschäftigte aufgefangen, beraten und vermittelt. Die aktuelle Corona-Situation stellt allerdings Teilnehmer, Personalberater und Projektleiter vor ganz neue Herausforderungen.

Joachim Hamann lebt und arbeitet in Berlin. Seit fast 20 Jahren ist er Transfer-Projektleiter der MYPEGASUS. In dieser Zeit hat er viel gesehen und erlebt. „Homeoffice war für mich ein Fremdwort, der persönliche Kontakt zu den Transferteilnehmern fundamental wichtig“, sagt Hamann. Der Corona Lockdown hat ihn im Skiurlaub erwischt. Danach war sein Arbeitsplatz im altherwürdigen IG Metall Gewerkschaftshaus in der alten Jakobstraße erst mal dicht. Nichts war mehr wie vorher. „In Absprache mit den Beschäftigten haben wir auf Onlinebetreuung umgestellt. Das hat ganz gut funktioniert.“, so Hamann. Am Anfang einer Transfergesellschaft steht für die Beschäftigten ein sogenanntes Profiling an. Dabei handelt es sich um eine strukturierte Abfrage berufsrelevanter Daten, die in einem Fragebogen dokumentiert werden. „Das Profiling haben wir in Absprache mit der Arbeitsagentur telefonisch oder

teilweise sogar per Videokonferenz gemacht, sagt Hamann.“ Für Beschäftigte, ohne Erfahrung mit modernen Medien oder für Migranten mit Sprachproblemen, war das alles andere als leicht“. Geklappt hat es aber trotzdem.

Mit dem mobilen Arbeiten von zuhause aus, kann sich Joachim Hamann nicht so recht anfreunden. „Im Büro arbeitet man effektiver!“

Dass der Arbeitsmarkt nicht aufnahmefähig ist, kann er für Berlin nicht bestätigen. „Im mittleren und höheren Angestelltenbereich vermitteln wir nach wie vor sehr erfolgreich. Im gewerblichen Bereich ist es allerdings schwieriger“, so der Projektleiter.

Ganz anders sieht es bei Christiane Haake im Südwesten aus. Seit 1999 ist sie dabei und organisiert, als dienstälteste Projektleiterin der MYPEGASUS, Transfergesellschaften im Großraum Stuttgart. „Bei uns ist der Arbeitsmarkt quasi zusammengebrochen“, sagt Haake. Fast alle Betriebe haben einen Einstellstopp. Vermittlungen finden während des Lockdown kaum mehr statt.“ Den beteiligten Transfer- Teilnehmern bescheinigt sie eine hohe Flexibilität und Motivation. Corona-Gegner, Leugner oder Querdenker, die mutmaßlich in Stuttgart sehr zahlreich sind, hatte sie in ihren Transferprojekten keine. Alle hielten sich an die Regeln, die sie aus ihren Betrieben meist schon kannten. Dabei kam durch die Corona Pandemie für die Beschäftigten einiges zusammen. Neben dem sowieso schon extrem harten Arbeitsplatzverlust noch die Schließung der Bildungsträger, so dass über mehrere Monate hinweg keine Qualifizierungen in Transfergesellschaften stattfinden konnten. Zu allem Überfluß noch ein Arbeitsmarkt, der aktuell wenig aufnahmefähig ist. „Für die Transferteilnehmer ist das wirklich bitter“, so Haake. Corona wird uns dieses und nächstes Jahr noch begleiten, ist sich die Projektleiterin sicher. Für den Großraum Stuttgart befürchtet sie eine schlimme zweite Jahreshälfte, mit Insolvenzen und massivem Personalabbau in der

Industrie. „Für Viele wird es ein trauriges Weihnachten“, befürchtet Haake. Vom Gesetzgeber würde sie sich eine Verlängerung des Transferkurzarbeitergeldes von 12 auf 24 Monate wünschen, damit die Beschäftigten in dieser Ausnahmesituation mehr Zeit für fundierte Qualifizierungen erhalten.

Diesen Vorschlag unterstützt auch Ellen Sommer aus Nordrhein-Westfalen. Sie ist seit etwas mehr als 10 Jahren Projektleiterin der MYPEGASUS in Aachen. Transfergesellschaften organisiert sie seit 15 Jahren. „Angesichts der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, brauchen die Menschen möglichst langlaufende Beschäftigungsbrücken“, ist sie überzeugt.

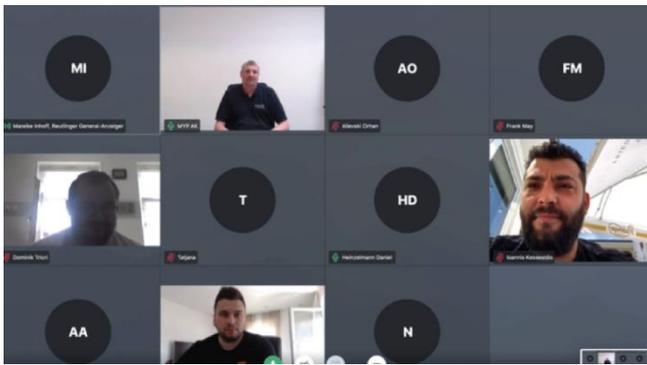
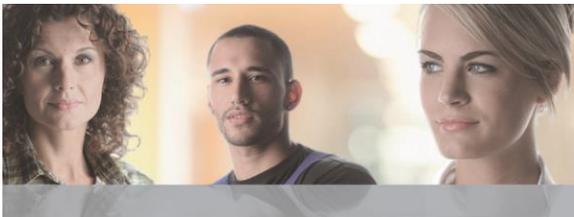
Ihr Standort Aachen liegt etwa 40 Km von Heinsberg entfernt, dem ersten großen Corona-Hotspot in Deutschland. In Heinsberg hatten sich Mitte Februar viele Bürger nach einer Karnevalssitzung mit dem Virus infiziert. Entsprechend groß war die Verunsicherung unter Transferbeschäftigten, aber auch den eigenen Personalberatern. Viel lief daher auch bei ihr „online“ und über Homeoffice. Das Verhalten der Teilnehmer war auch in ihren Projekten gut. Ganz im Gegensatz zu den Rahmenbedingungen. Viele Bildungsträger bieten Qualifizierungen aktuell meist nur online an. Das ist insbesondere für gewerbliche Beschäftigte oft Neuland. Zudem ist die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes in NRW aktuell sehr schlecht. Zu beobachten ist, dass offene Stellen sehr lange nicht besetzt werden. Teilweise gibt es aber auch Sparten, die von der Pandemie profitieren, weiß Ellen Sommer zu berichten. So etwa die Logistikbranche oder einige Pharmaunternehmen in der Region. Hinsichtlich der kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklung ist Projektleiterin Sommer eher skeptisch. „Ich befürchte für NRW, dass es nach dem Sommerferien eine weitere wirtschaftliche Talfahrt, mit teilweise lokalen Lockdowns, geben wird. Corona wird uns noch weit in 2021 beschäftigen.“

„Unser Alltag ist deutlich erschwerter“, sagt auch Annette Ludwig, MYPEGASUS Personalberaterin in Frankfurt. Sie betreut seit Anfang des Jahres, Beschäftigte der Fluggesellschaft Condor. Durch die corona-bedingte Einstellung des Flugverkehrs gab es faktisch keine offenen Jobs mehr in der Reisebranche. Zudem verschlechtert sich der Arbeitsmarkt in der Rhein Main Region kontinuierlich. „Das ist unglaublich belastend für die Menschen, die jedoch in der Transfergesellschaft gut aufgefangen werden“, berichtet Annette Ludwig, die sich ganz viel Zeit für die Sorgen und Nöte ihrer Klienten nimmt. „Die Beratungszeiten haben sich wegen der unsicheren Arbeitsmarktlage im Vergleich zu früher fast verdoppelt“, sagt sie. Sie selbst geht in der Beratung offen, aber auch sehr bewusst mit der Situation um. „Ich beschönige nichts, trotzdem sollen die Menschen mit konstruktiven Ideen gestärkt aus der Beratung gehen“, so Annette Ludwig.

Kann man der Pandemie auch etwas positives abgewinnen? Durchaus, sagt MYPEGASUS Geschäftsführer Dr. Jan Kiehne. „Durch Corona hat die Digitalisierung einen enormen Schub erfahren. Auch das Homeoffice und mobiles Arbeiten werden die künftige Arbeitswelt in Deutschland stark verändern“, ist er sich sicher. Wir sind hier mit den Angeboten der MYPEGASUS Akademie gut aufgestellt, so Dr. Kiehne.



Wie funktioniert eine Transfergesellschaft? Erklärfilm unter: <https://www.youtube.com/watch?v=fLLzXPsd6rU>



MYPEGASUS Akademie: Unterricht per Videokonferenz

Der Reutlinger Generalanzeiger berichtet, wie sich die Corona Lage in der Region entwickelt hat. Hierbei wurde auch das MYPEGASUS Lern- und Entwicklungszentrum unter die Lupe genommen.

»Mahlzeit«, ruft einer der Schüler in den Klassenraum. Nach und nach trudeln auch die anderen Teilnehmer des Kurses für CNC-Technik ein. Armin Flamm leitet an diesem Mittag den Kurs des Reutlinger Ausbildungszentrums MYPEGASUS. Er schaut in die Runde, dann hakt er ab, auf seiner Liste, wer erschienen ist. Die Szene, sie könnte eine von Tausenden Unterrichtsszenen sein, doch in Coronazeiten ist alles anders. Während Flamm die Stunde beginnt, fängt ein Schüler an, zu rauchen. Ein Problem scheint das nicht zu sein, denn wie alle sitzt auch er an diesem Mittag vor einem Bildschirm, alleine, zu Hause, der Klassenraum ist nur virtuell. Corona macht E-Learning auch für die Umschüler und Auszubildenden möglich. Seit Mitte März ist das nun am Ausbildungszentrum der MYPEGASUS Akademie GmbH so. »Inzwischen klappt das E-Learning sogar ganz gut«, sagt Dušan Vesenjajk. Vesenjajk ist zuständig für das Ausbildungszentrum der MYPEGASUS GmbH. Im Landkreis Reutlingen spielt es eine besondere Rolle, da hier die meisten Prüfungen für die IHK Reutlingen im Kammerbezirk abgenommen werden, wie Werner Häbe, Ausbildungsberater der IHK bestätigt. Neben Ausbil-

dungskursen und Umschulungen werden hier auch Prüfungsvorbereitungen angeboten. Dass die Kurse im Ausbildungszentrum trotz Corona weiterlaufen, ist daher sehr wichtig. Natürlich sei die Situation zunächst schwierig gewesen, meint Dušan Vesenjajk. »Als die Rechtsverordnung des Landes kam, haben wir erst mal gerätselt, ob wir den Betrieb einstellen müssen«. Dann habe die Arbeitsagentur die Schließung bestätigt, mit der Bitte, auf E-Learning umzustellen, »so gut das zu machen ist«. Nach diesem Satz schnauft Vesenjajk durch: »Am Anfang war das chaotisch.« Zunächst habe er die technischen Voraussetzungen der Schüler abklären müssen. »Wer hat eine Webcam? Wer einen Laptop?« Bei den meisten aber habe das schnell funktioniert. Kurzfristig seien dazu zwei Arbeitsplätze entstanden, an denen die Ausbilder per Videoschaltung Unterricht geben können. An einem dieser Plätze sitzt an diesem Mittag Armin Flamm. Der Kurs hört aufmerksam zu. Der Bildschirm der Schüler ist aufgeteilt: Oben die Gesichter der Teilnehmer, unten sehen sie den Bildschirm des Ausbilders, der dort zeigt, wie man die Maschine programmiert. Ab und zu schaltet ein Mikrophon auf grün, dann fragt jemand nach oder beantwortet etwas. »Das Bild hängt«, beschwert sich ein Schüler. Alle warten, dann geht es weiter. Dass der Onlineunterricht gut funktioniert, bestätigt auch Vesenjajk. »Die Ausbilder haben sich reingefuchst«, berichtet er. »Ich habe das Gefühl, dass sie stolz darauf sind.« Alles aber ließe sich auch mit den besten Lehrern online nicht vermitteln. »Eine große Schwierigkeit haben wir auf der praktischen Seite«. Zwar kämen die meisten Schüler mit der Praxis besser zurecht. Doch gar keine Möglichkeit zu haben, die Theorie umzusetzen, schaffe Probleme. »Von der Stimmung her wären daher alle froh, es würde wieder Präsenzunterricht geben«, meint Vesenjajk. Bis dahin aber muss es eben online weiter gehen. Mit Kissen und Decken im Hintergrund, mit Jogginghose und Zigarette beim Unterricht, aber hoch konzentriert und motiviert. (GEA)

Publikationen

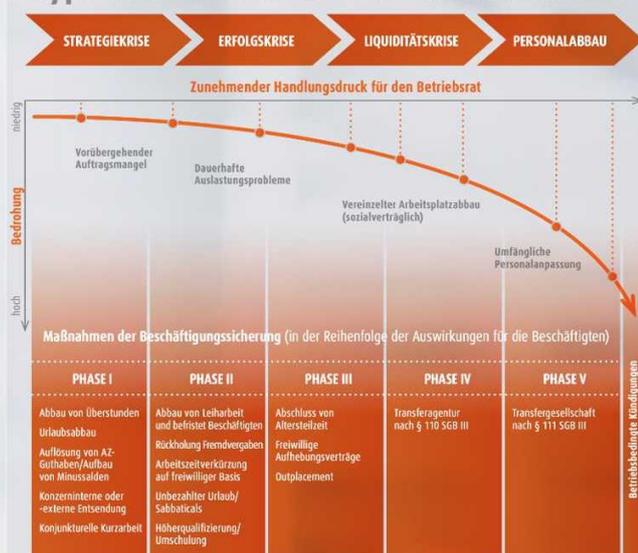
Die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich in vielen Betrieben. Trotzdem sollte ein Personalabbau als letzter Schritt am Ende einer Reihe von alternativen Maßnahmen stehen, um Beschäftigung und Arbeitsplätze zu sichern. Hierzu gibt es erprobte und teilweise sogar staatlich geförderte Instrumente. Welche das sind, können Sie in unserem kostenlosen Flyer „Instrumente der betrieblichen Krisenbewältigung und Beschäftigungssicherung“ nachlesen, den wir diesem Newsletter beigefügt haben. -> [Hier klicken](#)

Wissenswertes zu MYPEGASUS:

- Marktführer im Bereich Beschäftigtertransfer
- Gegründet 1994 als erster westdeutscher Transferträger
- Über 2.000 erfolgreiche Projekte durchgeführt - alle Unternehmensgrößen in fast allen Branchen
- Mehr als 150.000 Beschäftigte beraten, qualifiziert und vermittelt
- Innovationstreiber im modernen Beschäftigtertransfer
- Als Träger seit 2006 AZAV- & DIN-EN-ISO-9001-zertifiziert
- Zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen MYPEGASUS Stiftung

Instrumente der betrieblichen Krisenbewältigung und Beschäftigungssicherung

Typischer Verlauf einer Unternehmenskrise



Informationen für den Betriebsrat

MYPEGASUS sucht bundesweit Personal

Aufgrund verstärkter Nachfrage suchen wir bundesweit freiberufliche Personalberater (m/w/d) sowie festangestellte Mitarbeiter (m/w/d) im Bereich Transferberatung, Projektleitung und Verwaltung. Wir bieten Ihnen interessante und anspruchsvolle Aufgaben bei einem arbeitnehmerorientierten Arbeitgeber. Bei Interesse senden Sie bitte Ihr Profil unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen an unseren Personalleiter, Herrn Jürgen Kuczera, Burkhardt u. Weber Str. 57, 72760 Reutlingen: bewerbung@mypegasus.de -> [Online bewerben](#)